



Pressemitteilung 12. Januar 2014

Wilhelmsburger Inseipark: Jetzt doch Zaun statt öffentlicher Raum ?

Der Bezirk Mitte hat nach Meldung von wilhelmsburgonline.de („Der Zaun bleibt...10.1.2014) mitgeteilt, dass der für die Gartenschau gebaute Zaun um den Wilhelmsburger Inseipark vollständig erhalten bleiben soll. Die vorhandenen Zugänge sollen nur zu noch bestimmenden Tageszeiten geöffnet werden.

Der Wilhelmsburger Inseipark gilt als Modell. Ist über kurz oder lang mit vergleichbaren Maßnahmen in den anderen Parks zu rechnen?

Entgegen Ankündigungen, dass der Park nach der igs 2013 den Bewohnerinnen und Bewohnern zurück gegeben werden soll, wird damit ein großer Teil Wilhelmsburgs auf Dauer der uneingeschränkten Nutzung als öffentlicher Raum entzogen.

Das bedeutet u.a.:

- Die Wohngebiete im Osten und Westen des Parks verlieren außerhalb der Öffnungszeiten ihren Erholungs- und Bewegungsraum. Dazu gehören die neuen Wohngebiete (Mitte, Schlöperstieg, Terrassen), für die ausdrücklich mit der Nähe zum Park geworben wurde.
- Abends kann man im Park weder spazieren gehen noch feiern. Vor der Arbeit dort joggen wird ebenso unmöglich. Hunde führt man dann auf den Wohnstraßen aus, statt im Park.
- Die Wilhelmsburger Mitte, die laut offiziellen Planungen gestärkt werden sollte, ist gerade abends nur mit großen Umwegen - über laute und gefährliche Straßen - zu erreichen.
- Die einzige für Fußgänger und Radfahrer erträgliche Brücke über die Bahn südlich der Neuenfelder Straße (die Verlängerung der Brackstraße) ist künftig außerhalb der Öffnungszeiten geschlossen.
- Abendveranstaltungen im Bürgerhaus oder im Rathaus sind erheblich schlechter erreichbar.
- Der schnelle Nord-Süd-Radweg, Alltagsroute 11¹ ist nur noch eingeschränkt nutzbar.
- Die gerade mit Steuergeldern aufwändig angelegte Freizeitroute 6 (Elbbrückenradwanderweg) ist im Park ausgerechnet im Laufe des Abends nicht mehr nutzbar²
- Die Schließung ist kontraproduktiv für das immer propagierte Zusammenwachsen von Wilhelmsburgs Osten und Westen.

¹ City - Alter Elbtunnel - Wilhelmsburg - Harburg - TU Hamburg-Harburg, <http://fahrrad.virh.de/cgi-bin/karten.pl?fahrrad&11&430&440&11&START>: Alltagsroute 11

² Radwege in Hamburgs Grün (<http://www.hamburg.de/radwege/>): Die Freizeitrouten sind im Gegensatz zu den Alltagsrouten in erster Linie für eine erholsame Radtour am Feierabend oder am Wochenende vorgesehen

Die WilhelmsburgerInnen werden so des großen Parks in der Mitte ihres Stadtteils enteignet. Das Hamburger Konzept der Integration von Stadtentwicklung und Grünentwicklung wird zerstört. Die zukünftige Entwicklung des Stadtteils wird damit nachhaltig gefährdet.

Statt eines Zauns, seiner Erhaltung und Bewachung brauchen Hamburg und Wilhelmsburg einen Park für und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, eine gute Parkpflege und ein Klima der Achtsamkeit, das den Umgang der Wilhelmsburger mit ihrem Park bis zur Gartenschau immer geprägt hat.

Das knappe Geld des Bezirks wird falsch ausgegeben: Sollen Zäune mit Toren erhalten bleiben, muss Personal vorgehalten werden, das den Park morgens aufschließt und abends wieder abschließt. Das Personal und der Erhalt der Zäune kosten viel Geld.

Stattdessen sollten zur Pflege des Parks – die selbstverständlich unabdingbar ist – besser Gärtner angestellt werden, die ortskundig sind und nur für „ihren“ Park zuständig. So können Verantwortung und Wachsamkeit gestärkt und Beschädigungen vermindert werden.

Außerdem sollte der Versuch unternommen werden, durch deutliche Beschilderung das Bewusstsein zu stärken: Das ist unser Park!

Früher gab es in Wilhelmsburg dafür Schilder:

„Mi to lev nehmt blomen, strüter und beet in acht, de sünd for al min gest bedacht“